

DER BÜRGERMEISTER



VVKGG - E... n... g...  
 NMI 19...  
 15. Juni 2005

Original: M... g... g... g...  
 Kopie: H... W...  
 15. Juni 2005

Original: H... S...  
 Kopie: H... S...  
 H... S... U... S...

# Stadt Geesthacht



Fachdienst Öffentliche Sicherheit

<http://www.geesthacht.de>

Telefon: 04152 / 13 - 0

Telefax: 04152 / 13 - 396

Stadt Geesthacht - Markt 15 - 21502 Geesthacht

GKSS

Forschungszentrum Geesthacht GmbH  
Postfach 11 60

21494 Geesthacht

*Abb. Archiv U.S.*

zuständig: Herr Holler

Durchwahl: 13 - 225

Fax: 13 - 396

Zimmer: 6

Aktenzeichen: 11 Hh/Wg

E-Mail:

[heiko.holler@geesthacht.de](mailto:heiko.holler@geesthacht.de)

Geesthacht, 10. Juni 2005

## Feuer-/Gefahrguteinsatz auf dem Gelände der GKSS in 09/1986

Sehr geehrter Herr Ganß,

auch die Gemeindefeuerwehr Geesthacht wurde in der Vergangenheit öfter mit der Behauptung konfrontiert, dass es im September 1986 einen Feuer-/Gefahrguteinsatz auf dem Gelände der GKSS gegeben haben soll. Bei einem derartigen Einsatz soll auch Radioaktivität ausgetreten sein.

Weder bestehende Unterlagen noch Rückfragen bei Einsatzkräften können einen solchen Sachverhalt bestätigen.

Es gab am 19.09.1986 einen Großeinsatz der Gemeindefeuerwehr Geesthacht im Burgweg, Tesperhude, als ein Brandanschlag gegen das dortige einzurichtende Asylbewerberheim stattfand. Durch die erhöhte Lage des Asylbewerberheimes und der räumlichen Nähe zum GKSS-Gelände kann dieses nächtliche Ereignis zum Vertauschen von Örtlichkeiten, zumindest für Beobachter von der anderen Elbseite, geführt haben. Ein alter Zeitungsbericht ist in Kopie beigelegt.

Ich hoffe, Ihnen in der Angelegenheit weitergeholfen zu haben.

Mit freundlichen Grüßen  
In Vertretung

Dr. Volker Manow  
Erster Stadtrat

Anlage

### Öffnungszeiten Rathaus:

Montag, Mittwoch und Freitag 8.30 - 12.00 Uhr, Dienstag 07.30 - 12.00 Uhr, Donnerstag 08.30 - 12.00 Uhr und 14.00 - 18.30 Uhr sowie nach Terminvereinbarung.

### Konten (unter Stadtkasse Geesthacht):

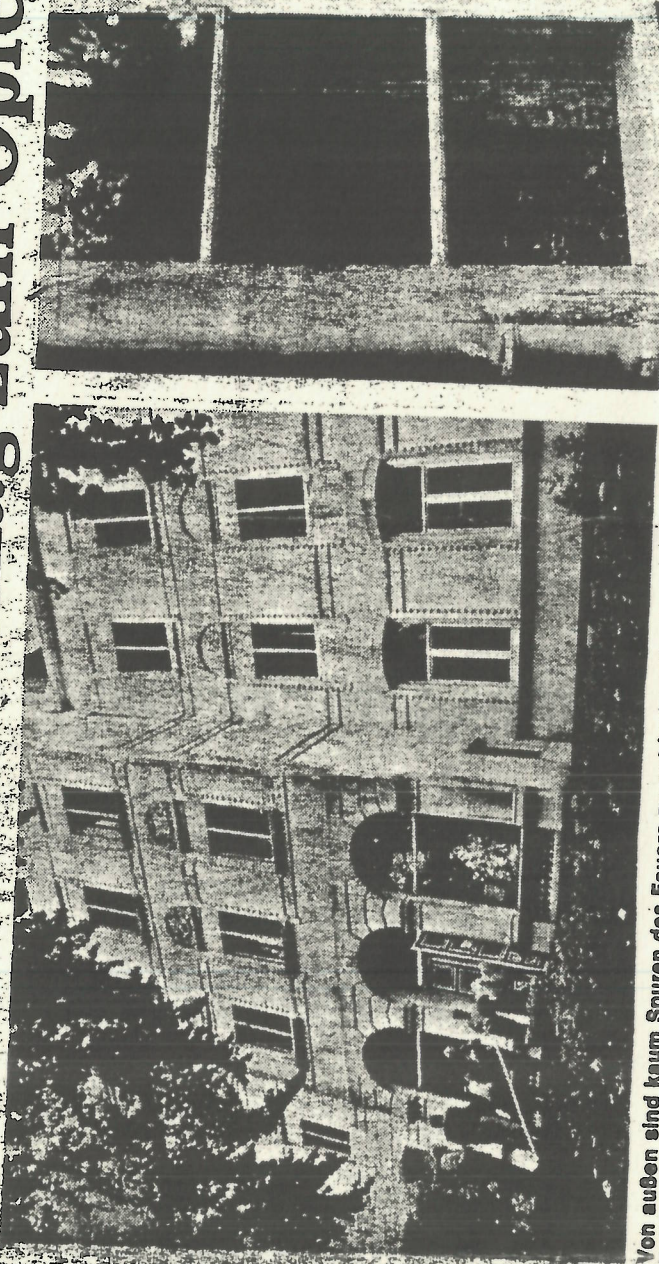
Kreissparkasse Geesthacht	BLZ 230 527 50	Nr.3 002 802	Deutsche Bank AG Geesthacht	BLZ 200 700 00	Nr.5 801 428
Postbank Hamburg	BLZ 200 100 20	Nr.53 390 207	Vereins u. Westbank AG Geesthacht	BLZ 200 300 00	Nr.08 746 404
Commerzbank AG Geesthacht	BLZ 200 400 00	Nr.840 177 000	Hamburger Bank von 1861		
Hamburger Sparkasse	BLZ 200 505 50	Nr.1395/121 500	Volksbank e.G. Geesthacht	BLZ 201 900 03	Nr.11 008 407

Die Brandstifter machten sich keine Mühe, ihre Tat zu vertuschen:

# Asylantenheim fiel Anschlag zum Opfer

GEESTHACHT - Sirenengeheul schreckte in der Nacht zum Freitag die Tesperhüder auf. Das ehemalige Erholungsheim der Polizei stand in Flammen. Gegen 23,15 Uhr hatte eine Anwohnerin, der das Feuer aufgefallen war, die Polizei alarmiert. Bereits fünf Minuten später waren die Feuerwehren von Geesthacht und Grünhof-Tesperhude mit sieben Löschfahrzeugen zur Stelle. Trotz erheblicher Schwierigkeiten - der einzige Zufahrtsweg zum geplanten Asylantenheim ist ein enger verachtungener Pfad und auf dem Hügel gibt es nur einen kleinen Wendepunkt - gelang es der Feuerwehr, ein Überspringen der Bäume auf den Wald rings um das Gebäude zu verhindern und den Brand in einer Stunde zu löschen. Das Gemäuer blieb weitgehend unbeschadet, das zweite Stockwerk ist stark beschädigt, das dritte bis zum Dach völlig ausgebrannt. Glücklicherweise befanden sich in der Brandnacht keine Menschen im Haus. Den entstandenen Sachschaden schätzen Versicherungs-Experten auf rund 700 000 Mark.

Bettlaken mit  
Terpentin übergossen



Von außen sind kaum Spuren des Feuers zu entdecken. Doch von innen sind große Teile des Gewerkschaftsheimes der Polizei völlig ausgebrannt. Beamte der Geesthachter und der Lübecker Kriminalpolizei sowie der Staatsschutzabteilung nahmen gestern ihre Ermittlungen vor Ort auf. Die Brandstifter gaben sich keine große Mühe, ihre Tat zu vertuschen. Die ist das »Fenster zum Hof«, durch das die unbekanntenen Täter ins Gewerkschaftsheim eingestiegen sind.

Fotos: Liebelt

Die Lübecker Staatsanwaltschaft, die die Ermittlungen übernommen hat, bestätigte gestern nachmittag, was Polizei, Feuerwehr und auch die Anwohner längst vermutet hatten: Im geplanten Asylantenheim waren Brandstifter am Werk. Und die haben sich keine große Mühe gegeben, ihre Tat zu vertuschen. Ein eingeschlagenes Fenster auf der Hinterseite des Gebäudes zeigt deutlich, wie die Täter ins Haus eindrangen sind. Die Feuerwehrleute bemerkten bereits bei ihrem Einsatz, daß die Brandstifter Bettlaken aus den Zimmern des Gewerkschaftsheimes zusammengerollt mit Torgenteln überzogen und als Brandgewickel auf der gemeinsamen Holzterrasse ausgelegt hatten.

Das gescheh an den Ermittlungen über Ort und die Brandstiftungsaktion beteiligt war, sagt, daß die Staatsanwaltschaft mit politisches Leiter Mühlhanssen über die Platte Teilnehmer hatten bereits in einer öffentlichen Diskussionsveranstaltung der CDU vor wenigen Wochen angekündigt, daß sie sich gegen den Beschluß des Kreises wehren würden, aus dem Gewerkschaftsheim ein Sammelager für Asylbewerber zu machen. Dabei fiel auch der Satz: »Und wenn wir das Gebäude abrackeln müssen... Vor gut einer Woche wurde bekannt, daß die Geesfachter Kommunalpolitiker keine Möglichkeit mehr hätten, den Kreis-Beschluß zu ändern. Haben nun Asylantenheim-Gegner mit

## Was die Tesperhuder Bürger zu dem Anschlag sagen

»Ohnmacht erzeugt Haß« sagt der Tesperhuder Theobert Hilbrich. Daß das Gewerkschaftsheim jetzt in Flammen aufgegangen ist, überrascht ihn nicht. »Die Tesperhuder haben alle gefühlt, daß sie auf den Arm genommen wurden, daß sie keine Möglichkeit haben, gegen Entscheidungen »von oben« anzugehen. Den Ausländerhaß, der jetzt in Tesperhude zum Ausdruck gekommen ist, haben die Politiker geschürt.«

Nicht nur Theobert Hilbrich hat erwartet, daß in Grünhof-Tesperhude nach dem »Hickhock« um das geplante Asylantenheim »eine Bombe platzen würde. Die ob« hat sich gestern mittags in Tesperhude ungehört umhergetragen.

Brandstiftung »versucht, was den Politikern auf Verhandlungsbasis nicht gelungen ist? In jedem Fall hat sich die Situation rund ums Gewerkschaftsheim nun geändert. Denn das Haus geht laut Vertragsbeschluss erst am 1. Oktober in den Besitz der Kaufzfrau Frauke Uhl über. Noch gehört »der alte Kasten« der Gewerkschaft der Polizei. Ob der bereits abgeschlossene Kaufvertrag sowie der Mietvertrag zwischen Frauke Uhl und dem Kreis nach dem Brand noch wirksam werden, entscheidet

fahren, was die Bürger zu der Brandstiftung im Gewerkschaftsheim sagen.

Maren Koch hört in ihrem Bäckereigeschäft viel von dem, was die Bürger bewegt. Auch sie ist nicht im geringsten vom Brand im geplanten Asylantenheim »ber-rascht. »Wir haben doch alle damit gerechnet, daß da noch was passiert. Und viele haben sich auch gewünscht, daß das Haus noch rechtzeitig abbrennt. Sich wüßere mich höchstens darüber, daß die Feuerwehr so schnell in-formiert wurde.«

Daß darüber »gedacht wurde, das Haus am besten anzustecken, weiß auch Gerhild Eivers. Aber daß es nun tatsächlich passiert ist, wüßere ich den Feuerwehrmann nicht.

»Vielleicht kauft oder mietet ja ein Kinderheim daraus«, schlug ein Sprecher der Gewerkschaft der Polizei gestern vor, nachdem er die Brandschäden begutachtet hatte. Geesfachts Bürgermeister Dr. Ebel konnte gestern zu dem Vorfalle nicht Stellung nehmen. Er befindet sich, genau wie der Landrat Kröberlin, zur Zeit auf Dienstreise. Der Erste Stadtrat Dr. Jürgen Buhl ist zutiefst erschrocken über den Vorfall.

doch. »Wer geht denn das Risiko ein und macht sowas wirklich?« fragt sich Gerhard Eivers.

Entsetzt über eine solche Tat ist die Tesperhuderin Dorothea Kahl. »Ich mußte selbst aus Ostpreußen flüchten, ich kann mich gut in die Lage der Asylanfänger hineinversetzen, denen hier der goldene Westen« versprochen wird. Man sollte diesen Menschen mit allen Mitteln helfen,« sagt Dorothea Kahl, die sich nicht vorstellen kann, was »daran so schlimm sein soll, wenn in ihrer Nähe Asyl-Bewerber leben.« Ich sehe häufig mit meinem Mund in Kollaw, späteren und trafe oft auf Asyl-Bewerber. Das sind doch keine »ausländische Men-schen«.

»Ich bin ein gebürtiger Lübecker, aber ich habe in Ostpreußen gelebt. Ich habe dort viele Menschen kennen gelernt, die heute in Ostpreußen leben.« Ich habe dort viele Menschen kennen gelernt, die heute in Ostpreußen leben.« Ich habe dort viele Menschen kennen gelernt, die heute in Ostpreußen leben.«